

Simon

Markus 15:21 Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.



Endlich stand das Urteil fest: Jesus Christus würde gekreuzigt werden. Schon geschwächt und erschöpft vom Garten Gethsemane, nachdem er die ganze Nacht wachgeblieben war und von bösen Menschen hin- und hergeworfen wurde, deren einziges Ziel es war, ihn hängen zu sehen, hatte Christus nun grausamer gelitten als jeder andere Mensch auf Erden. Seine Qualen wurden von den römischen Soldaten nur noch verschlimmert.

Die römischen Vorschriften bestanden darauf, dass jeder Mensch, der zur Kreuzigung verurteilt wurde, zuerst geißelt wurde. Allein dieser Akt war so brutal und blutig, dass die Geißelten oft schon starben, bevor sie gekreuzigt werden konnten.

Nachdem die Geißelung vorüber war, konnten die römischen Soldaten, die Christus hier gefangen hielten, noch nicht in Ruhe lassen. Stattdessen brachten sie ihn zurück vor das Gericht, wo sie ihm noch einmal die Kleider auszogen und sie spöttisch durch ein scharlachrotes Kleid ersetzten, ein Zeichen des Königtums. Jemand flocht ihm eine Krone aus dornigen Ranken. Es ist möglich, dass jeder dieser Dornen einen Zentimeter lang war. Man gab ihm einen Holz-Stecken, das er wie ein Zepter halten sollte, und wieder einmal wurde er verhöhnt.

Eines der Dinge, die mich bei allem, was Jesus ertragen musste, am meisten erstaunen, ist seine Geduld. Obwohl die Menschen ihn bespuckten, beschimpften und grausame Dinge sagten, um sich über ihn lustig zu machen und ihn zu provozieren, ertrug Christus das alles geduldig. Als er geschlagen, geohrfeigt, gegeißelt und mit anderen körperlichen Misshandlungen überhäuft wurde, erhob Christus nicht ein einziges Mal die Hand, um sich selbst zu retten. Er ertrug einfach alles mit Geduld.

"Um das volle Maß und den vollen Zweck unserer sterblichen Bewährungszeit zu erfüllen, müssen wir Geduld haben. Dieses sterbliche Dasein ist die Sphäre des Herrn, die Zeit, in der wir Prüfungen, Tests und Bedrängnissen ausgesetzt sind. Künftige Belohnungen werden auf unserem geduldigen Ausharren in allen Dingen beruhen" (McConkie, Bruce R., Mormon Doctrine, 2d ed. Salt Lake City: Bookcraft, 1966, 557; Kursivschrift hinzugefügt).

Es ist dieser Mann, Simon von Kyrene, der uns in diesem dunklen Moment einen kleinen Lichtblick bietet. Obwohl wir nicht viel über ihn wissen, haben wir das Gefühl, dass er vor diesem Moment nichts mit Jesus zu tun hatte. Er gehörte nicht zu der Menge, die das Leben Christi gefordert hatte. Er gehörte nicht zu denen, die sich den Menschen anschlossen, um den Heiland zu verspotten und zu verhöhnen. Er war einfach da, weil das mosaische Gesetz von allen männlichen Bundesgenossen verlangte, während des Passahfestes vor den Herrn zu treten.

Diese eine Begegnung schien Simon jedoch tief getroffen zu haben. In Markus 15:21 erhalten wir einen kleinen Hinweis auf das, was mit Simon schließlich geschah. Simon hatte zwei Söhne: Alexander und Rufus. Wie hilft uns das weiter?

Auf Rufus wird später in Römer 16:13 Bezug genommen, wo der Apostel Paulus ihn und seine Mutter ausdrücklich erwähnt. In der Tat scheint Paulus sie sehr gut zu kennen. Eine noch interessantere Tatsache erfahren wir durch einen Professor der Brigham Young University.

"Archäologen, die in Jerusalem arbeiten, glauben, dass eine Gruppe von Ossuarien (Steinkästen für die Beisetzung menschlicher Knochen), die 1941 entdeckt wurden, der Familie von Simon von Kyrene gehörten.... Eine Inschrift trägt den Namen Alexander, ein Name, der bei den Juden zu dieser Zeit selten war; er wird als Sohn des Simon identifiziert" (Skinner, Andrew C., Golgotha, Salt Lake City: Deseret Book, 2002, S.112).

Das Ereignis, das sich an dem Tag ereignete, an dem Simon in den Straßen Jerusalems auserkoren wurde, hatte einen so tiefgreifenden Einfluss auf sein Leben, dass er ein bekehrtes Mitglied der Kirche des Herrn wurde, und auch seine Familie.

Der Gedanke, mit dem ich schließen möchte, ist jedoch der, dass Simon eine Last für unseren Erlöser trug. So oft haben wir das Gefühl, dass die Kreuze, die wir tragen sollen, eine zu schwere Last auf unseren Schultern sind, und wir stolpern. Oft wird uns gesagt, dass wir dem Herrn erlauben sollen, uns zu helfen, denn seine Last ist leicht. Es gibt nur wenige Menschen in der Weltgeschichte, die von sich behaupten können, dass sie auch nur einen winzigen Teil der schweren Lasten Christi tragen konnten. Auch wenn er das anfangs nicht gedacht haben mag, wurde Simons Leben durch diesen kleinen Akt des Dienens wirklich gesegnet.